

Gottesdienst zum Mitnehmen

*Andachten und Texte in Zeiten der Corona-Pandemie
für die Prot. Kirchengemeinden
Waldfishbach/Steinalben, Burgalben und Donsieders*

Gottesdienst zum 15. Sonntag nach

Trinitatis

VOTUM UND BEGRÜSSUNG

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch. (1. Petr 5, 7)

Herzlich willkommen zu unserem Gottesdienst! Es gibt so viele Dinge, die uns bedrücken, die uns traurig werden lassen. So viele Momente voller Sorgen, großen und kleinen. Manche davon können wir selbst bewältigen und finden Lösungen. Andere Momente sind kaum zu ertragen und wir können sie nur gemeinsam und mit Gottes Hilfe durchstehen. Ein solcher Moment ist es, wenn wir einen geliebten Menschen verlieren. Heute sind Menschen unter uns, die um ihren Angehörigen Rüdiger Wiehn trauern, der diese Welt im Alter von 60 Jahren verlassen hat und in der vergangenen Woche beigesetzt wurde. In diesem Gottesdienst denken wir an ihn und seine Familie und beten zu Gott, dass er die Trauer mit uns gemeinsam trägt. Als Zeichen unserer Hoffnung entzünden wir eine Kerze an der Osterkerze. Ihr Licht soll uns in diesem Gottesdienst leuchten und uns erinnern an Rüdiger Wiehn und seine Familie.

LIED: »WOHL DENEN, DIE DA WANDELN« (EG 295)

1. Wohl denen, die da wandeln vor Gott in Heiligkeit, nach seinem Worte handeln und leben allezeit; die recht von Herzen suchen Gott und seine Zeugnisse halten, sind stets bei ihm in Gnade.

2. Von Herzensgrund ich spreche: Dir sei Dank allezeit, weil du mich lehrst die Rechte deiner Gerechtigkeit. Die Gnade auch ferner mir gewähre; ich will deine Rechte halten, verlass mich nimmermehr.

3. Mein Herz hängt treu und feste an dem, was dein Wort lehrt. Herr, tu bei mir das Beste, sonst ich zuschanden werde. Wenn du mich leitest, treuer Gott, so kann ich rich-

Wenn der Herr nicht das Haus baut, so arbeiten umsonst, die daran bauen.

Wenn der Herr nicht die Stadt behütet, so wacht der Wächter umsonst.
Es ist umsonst, dass ihr früh aufsteht und hernach lange sitzt
und esset euer Brot mit Sorgen; denn seinen Freunden gibt er es im Schlaf.
*Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist. Wie es war im Anfang,
jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.*

GEBET

Barmherziger Gott, von deiner Güte leben wir. Dein Segen lässt unsere Arbeit gelingen. Doch wir meinen, wir müssten alles alleine schaffen. Wir fühlen uns manchmal so stark gefordert, dass wir zu zerbrechen drohen. Zuletzt sind wir ausgebrannt und leer. Wofür das alles? Ja, es ist umsonst, dass wir früh aufstehen und hernach lange sitzen und unser Brot mit Sorgen essen. Es ist umsonst, wenn wir nicht unsere Grenzen erkennen und auf deinen Segen trauen. Gott, mach uns gewiss: Von deiner Güte leben wir. Amen.

LIED: »LOBET DEN HERREN« (EG 304)

1. Lobet den Herren, denn er ist sehr freundlich; es ist sehr köstlich, unsern Gott zu loben, sein Lob ist schön und lieblich anzuhören. Lobet den Herren!
2. Singt umeinander dem Herren mit Danken, lobt ihn mit Harfen, unsern Gott, mit Psalmen, denn er ist mächtig und von großen Kräften. Lobet den Herren!

LESUNG: 1. PETRUS 5, 5B-11

Gott widersteht den Hochmütigen, aber den Demütigen gibt er Gnade. So demütigt euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, damit er euch erhöhe zu seiner Zeit. Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch. Seid nüchtern und wacht; denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlinge. Dem widersteht, fest im Glauben, und wisst, dass ebendieselben Leiden über eure Brüder und Schwestern in der Welt kommen. Der Gott aller Gnade aber, der euch berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christus, der wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, aufrichten, stärken, kräftigen, gründen. Ihm sei die Macht in alle Ewigkeit! Amen.

Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens. Amen.

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde. Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

LIED: »WER NUR DEN LIEBEN GOTT LÄSST WALTEN« (EG 369)

1. Wer nur den lieben Gott lässt walten und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderbar erhalten in aller Not und Traurigkeit. Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut, der hat auf keinen Sand gebaut.
2. Was helfen uns die schweren Sorgen, was hilft uns unser Weh und Ach? Was hilft es, dass wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.
7. Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, verricht das Deine nur getreu und trau des Himmels reichem Segen, so wird er bei dir werden neu. Denn welcher seine Zuversicht auf Gott setzt, den verlässt er nicht.

PREDIGT ZU LUKAS 17, 5-6

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da war und der da ist und der da kommt. Amen.

Der Predigttext für den heutigen Sonntag steht im Evangelium nach Lukas im 17. Kapitel:

Die Apostel baten den Herrn: »Stärke unseren Glauben.« Aber der Herr sagte: »Wenn euer Glaube nur so groß ist wie ein Senfkorn, könnt ihr diesem Maulbeerbaum befehlen: ›Zieh deine Wurzeln aus der Erde und verpflanze dich ins Meer!‹ – und er wird euch gehorchen.«

Herr, gib uns ein Herz für dein Wort und ein Wort für unser Herz. Amen.

Liebe Gemeinde,

Wie schön wäre es, wenn alles einfach wäre. So wie in unserem Wochenspruch. Alle Sorgen gleich weg, bei Gott gut aufgehoben. Und wir ganz glücklich, weil alles abgegeben ist. So einen Glauben bräuchten wir. Das dachten sich wohl auch die Apostel. Und sie kommen zu Jesus mit einer Bitte, die ganz natürlich klingt. Sie wollen, dass ihr großes Vorbild ihnen den Glauben stärkt. Was werden sie wohl gedacht haben, als ihnen Jesus dann dieses Gleichnis gesagt hat. Waren sie traurig darüber, dass er ihnen so wenig zutraut, oder ein wenig bestürzt?

Vielleicht haben sie auch nur den Kopf geschüttelt über seine Vergleiche. Und irgendwann sind sie vielleicht dahinter gekommen: Das war ja gar keine Kritik an ihnen. Aber das Bild Jesu ist trotzdem nicht so einfach zu verstehen.

»Wenn euer Glaube nur so groß ist wie ein Senfkorn, könnt ihr diesem Maulbeerbaum befehlen: ›Zieh deine Wurzeln aus der Erde und verpflanze dich ins Meer! – und er wird euch gehorchen.«

Ein Senfkorn ist ein ganz kleines Korn. In grobem Senf kann man sie noch ausmachen, die Körner. Ein ganz kleines Korn mit nur einem hundertstel Gramm Gewicht reicht. Und daraus wird schon als Pflanze ein riesiger Baum, etwas ganz Großes. Und der Glaube in Größe eines Senfkorns, der kann einen Maulbeerbaum verpflanzen, oder wie wir oft sagen, Berge versetzen. Das macht ja eigentlich sehr großen Mut. Schon ein ganz kleiner Funke genügt, und unser Glaube kann Großes bewirken.

Manchmal müssen wir uns das sagen lassen. Da glauben wir nicht an diese Kraft. Da brauchen wir einen ähnlichen Aufrüttler, wie ihn die Jünger hier von Jesus erhalten haben. Der Glaube wie ein Senfkorn lässt dann schon verschüttet geglaubte Hoffnung wachsen und hilft dabei, aus scheinbar ausweglosen Situationen wieder einen Ausweg zu finden. Ein kleines bisschen genügt.

Was aber bleibt von der Bitte der Jünger, den Glauben stärker zu machen. Wie sähe so etwas aus. Wenn ein kleines Senfkorn Glauben schon Maulbeerbäume und Berge versetzen kann, was macht dann »größerer« Glaube? Ist der dann mehr wert? Kann er ganze Planeten versetzen? Oder noch mehr bewirken? So etwas wie der Glaube von Dietrich Bonhoeffer, von Mahatma Gandhi oder Mutter Theresa. Das wird dann schon fast wieder ein Wettlauf darum, wer mehr und größeren und besseren Glauben hat. Und macht die eigene Hoffnungspflanze wieder klein, die doch eigentlich angefangen hatte, ihre Äste schon weit in den Himmel ragen zu lassen.

Mit dem Bild vom Maulbeerbaum, der ins Meer verpflanzt wird – eine fast komische Situation und noch dazu erscheint es recht sinnlos, den Baum ins Meer zu pflanzen – bewirkt die Aussage Jesu bei mir noch etwas anderes. Sie lässt mich überlegen, ob es nicht vielleicht sinnlos, ja unnötig ist, mehr

Glauben haben zu wollen? Geht es hier überhaupt um die Menge an Glauben? Es muss ja kein Baum im Meer gepflanzt werden. Auch Gebirge umzubauen ist eher weniger eine Aufgabe für einen Menschen. Entweder ist das ein geologischer Vorgang oder, noch weiter gedacht, Aufgabe Gottes und nicht des Menschen.

In ganz besonders frommen Kreisen gibt es an dieser Stelle tatsächlich eine Schiefelage. Da wird gerne versucht, zu immer mehr Glauben aufzufordern: mehr und besser beten, mehr Menschen vom Glauben an Christus überzeugen und ja ein immer noch besseres und frömmeres Leben führen. Das führt dann oft nicht tatsächlich zu einem besseren und größeren Glauben, sondern dazu, dass sich Menschen irgendwann eingeengt fühlen – und manche von ihnen im Endeffekt sogar den Glauben verlieren. Denn ein Glaube als Wettbewerb kann nicht mehr heilsam sein.

Der Glaube in Form des Senfkorns, auf den Jesus sich bezieht, muss nicht größer oder kleiner sein. Er ist einfach da. So wie das Vertrauen, das wir als Kinder unseren Eltern entgegen bringen.

Von solch einem Glauben geht Jesus aus. Der einfach da ist. Der muss gar nicht groß sein, sondern da reicht schon das Senfkorn. Hauptsache er ist da. Natürlich ist auch dieses Verhältnis nicht ohne Spannungen, aber zunächst ist das Vertrauen einfach da, Glaube einfach da. Der darf dann auch von Zweifeln und Fragen durchzogen sein, weil es nicht darauf ankommt, der beste, tollste und größte Gläubige der Welt zu sein.

Wir brauchen also keinen größeren Glauben, sondern nur den Glauben an den großen Gott. Dem ist nämlich nichts unmöglich. Noch nicht mal, Berge zu versetzen oder einen Maulbeerbaum ins Salzwasser zu pflanzen. Auch wenn das nicht unbedingt sinnvoll ist oder erscheint.

Viel sinnhaltiger erscheint mir da das, was wir selbst aus unserem Glauben und dem Vertrauen auf den großen Gott erfahren können, und zwar gerade in Zeiten voller Zweifel und Angst. Hier sehe ich für mich die größte Kraft, die der Glaube für uns entfalten kann.

Einer der »ganz Großen« des Glaubens, nämlich Dietrich Bonhoeffer, hat in einer solchen Zeit größten Zweifels von diesem Glauben geschrieben und für uns hinterlassen:

»Ich glaube, dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will. Dafür braucht er Menschen, die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen. Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage soviel Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen. Aber er gibt sie nicht im voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen. In solchem Glauben müsste alle Angst vor der Zukunft überwunden sein. Ich glaube, dass auch unsere Fehler und Irrtümer nicht vergeblich sind, und dass es Gott nicht schwerer ist mit ihnen fertig

zu werden, als mit unseren vermeintlichen Guttaten. Ich glaube, dass Gott kein zeitloses Fatum ist, sondern dass er auf aufrichtige Gebete und verantwortliche Taten wartet und antwortet.«

Hier hören wir von einem Glauben, der aus einer schrecklichen Lage und in einer furchtbaren Zeit erwachsen ist und trotz aller widrigen Umstände vom großen Gott erzählt, der uns zwar nicht an Schwierigkeiten vorbeihilft, aber der nicht nur für die Höhen und die besonders Gläubigen da ist, sondern gerade durch die Tiefen hindurch uns Menschen an der Hand nimmt und begleitet, ganz egal wie groß unser Glaube ist. Dass dieser große Gott an unserer Seite ist, so finde ich, ist unendlich tröstlich.

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsre Vernunft, der halte unsren Verstand wach und unsre Hoffnung groß und stärke unsre Liebe. Amen.

LIED: »IST GOTT FÜR MICH« (EG 351)

1. Ist Gott für mich, so trete gleich alles wider mich; sooft ich ruf und bete, weicht alles hinter sich. Hab ich das Haupt zum Freunde und bin geliebt bei Gott, was kann mir tun der Feinde und Widersacher Rott?

6. Nichts, nichts kann mich verdammen, nichts nimmt mir meinen Mut: Die Höll und ihre Flammen löscht meines Heilands Blut. Kein Urteil mich erschreckt, kein Unheil mich betrübt, weil mich mit Flügeln decket mein Heiland, der mich liebt.

11. Die Welt, die mag zerbrechen, du stehst mir ewiglich; kein Brennen, Hauen, Stechen soll trennen mich und dich; kein Hunger und kein Dürsten, kein Armut, keine Pein, kein Zorn der großen Fürsten soll mir ein Hindrung sein.

FÜRBITTGEBET

Gott, in Jesus bist du Mensch geworden, Mensch wie wir. Du weißt, was Leben und Leiden bedeutet. Du kennst unsere Ängste und unsere Nöte. Deshalb bitten wir dich

für Notleidende, die heute noch nicht wissen, wovon sie morgen leben sollen, für Asylsuchende, die sich nach Sicherheit und Geborgenheit sehnen, für Arbeitslose, die sich überflüssig und wertlos vorkommen, für Gescheiterte, die ihre Ziele nicht erreicht haben, für Kranke, die keine Hoffnung auf Gesundung haben, für Trauernde, die schwer tragen an ihrem Verlust, für die vielen Menschen, die voll Sorge in die Zukunft blicken. Lass sie darauf vertrauen: Wir dürfen unsere Sorgen auf dich werfen, Gott, denn du sorgst für uns.

Wir dürfen auch unsere Trauer auf dich werfen, denn du hast Rüdiger Wiehn zu dir genommen. Wir bitten dich: lass ihm dein Licht leuchten. Tröste seine Angehörigen und pflanze ihnen die Hoffnung ins Herz, dass du sie nicht alleine lässt und in deinen Händen geborgen hältst. Voll Vertrauen auf deine

große Güte singen wir: *Wenn ich einmal soll scheiden, so scheid nicht von mir. Wenn ich den Tod soll leiden, so tritt du dann herfür. Wenn mir am Allerbängsten wird um das Herze sein, so reiße mich aus den Ängsten kraft deiner Angst und Pein.* Wandle Verzagtheit in Mut, Sorge in Zuversicht, Trauer in Geborgenheit, Angst in Hoffnung. Schenke die Kraft deines tröstenden, heilenden, Leben schaffenden Geistes. Amen.

VATERUNSER

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

MITTEILUNGEN

Nächste Gottesdienste: **Sonntag, 12. September 2021**

09:30 Uhr Gottesdienst in Burgalben,

11:00 Uhr Gottesdienst in Waldfishbach.

Das Opfergeld für diesen Gottesdienst ist bestimmt für die eigene Gemeinde. Gott segne die Geber und die Gaben.

LIED: »KOMM, HERR, SEGNE UNS« (EG 170)

1. Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen, sondern überall uns zu dir bekennen. Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen. Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.
2. Keiner kann allein Segen sich bewahren. Weil du reichlich gibst, müssen wir nicht sparen. Segen kann gedeihn, wo wir alles teilen, schlimmen Schaden heilen, lieben und verzeihn.
3. Frieden gabst du schon, Frieden muss noch werden, wie du ihn versprichst uns zum Wohl auf Erden. Hilf, dass wir ihn tun, wo wir ihn erspähen - die mit Tränen säen, werden in ihm ruhn.

SEGEN

Der Herr segne euch und behüte euch. Er lasse sein Angesicht über euch leuchten und sei euch gnädig. Er erhebe sein Angesicht über euch und gebe euch Frieden.

Amen, amen, amen.

Liedtexte entstammen dem EG, Bibeltexte der Luther- und Basisbibel.

V.i.S.d.P.: Pfr. D. Gippner, Friedhofstraße 12, 67714 Waldfischbach-Burgalben